



Stiftung
Ein Quadratkilometer
Bildung

Wirkung in Ein Quadratkilometer Bildung

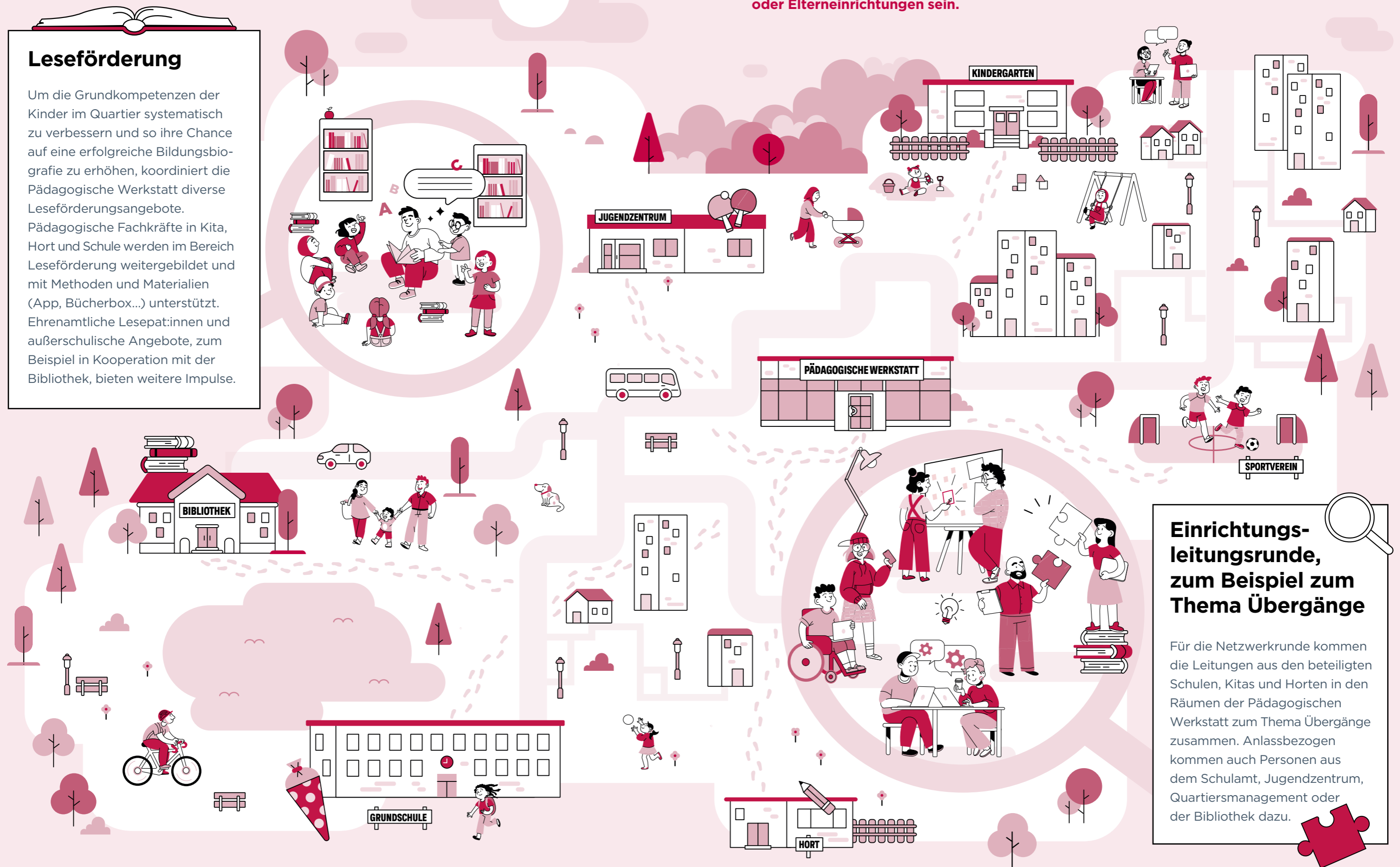
Aufgabe der Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung ist es, die Arbeit vor Ort sichtbar und nachvollziehbar zu machen. Im Vordergrund stehen dabei die regelmäßige Dokumentation und Reflexion der Entwicklung lokaler Bildungsnetzwerke – stets im Dialog mit den Akteur:innen vor Ort. Netzwerkarbeit und ihre Wirkbeziehungen sind komplex. Sie erfordern Vertrauen und Zeit. Ein wirkungsorientierter Ansatz hilft Herausforderungen zu erkennen und gemeinsam zu handeln. Das ist die Basis für nachhaltige Kooperation.

DAS BILDUNGSNETZWERK

Ausgangspunkt der Netzwerkarbeit vor Ort ist immer eine sogenannte **Schlüsselschule**, die **Pädagogische Werkstatt** agiert als **Knotenpunkt** und **Impulsgeberin**. Teil des Netzwerks können darüber hinaus **Kitas, Horte, weitere Grundschulen, weiterführende Schulen** sowie beispielsweise **engagierte Vereine, Bibliotheken, Nachbarschaftsinitiativen, Jugendclubs** oder **Elterneinrichtungen** sein.

Leseförderung

Um die Grundkompetenzen der Kinder im Quartier systematisch zu verbessern und so ihre Chance auf eine erfolgreiche Bildungsbiografie zu erhöhen, koordiniert die Pädagogische Werkstatt diverse Leseförderungsangebote. Pädagogische Fachkräfte in Kita, Hort und Schule werden im Bereich Leseförderung weitergebildet und mit Methoden und Materialien (App, Bücherbox...) unterstützt. Ehrenamtliche Lesepat:innen und außerschulische Angebote, zum Beispiel in Kooperation mit der Bibliothek, bieten weitere Impulse.



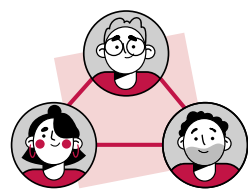
Einrichtungs- leitungsrunde, zum Beispiel zum Thema Übergänge

Für die Netzwerkrunde kommen die Leitungen aus den beteiligten Schulen, Kitas und Horten in den Räumen der Pädagogischen Werkstatt zum Thema Übergänge zusammen. Anlassbezogen kommen auch Personen aus dem Schulamt, Jugendzentrum, Quartiersmanagement oder der Bibliothek dazu.

Wirkungslogik in Ein Quadratkilometer Bildung

Das Wirkungsmodell des Programms km2 Bildung besteht aus fünf ineinandergreifenden Schritten. So entsteht über eine Laufzeit von zehn Jahren eine Verantwortungsgemeinschaft für gute Bildung im Sozialraum. Diese wird von einer Pädagogischen Werkstatt (PW) begleitet und bedarfsgerecht mit fachlichen Impulsen unterstützt. Die Bildungsakteur:innen erhalten eine zentrale Anlaufstelle für ihre Bedarfe. Mittel werden ressourceneffizient eingeworben und eingesetzt.

Vernetzung, Austausch, Reflexion



Akteur:innen vernetzen sich, tauschen sich aus und reflektieren gemeinsam.

Eine der ersten Aufgaben der Leitung einer Pädagogischen Werkstatt zum Programmstart ist es, Bedarfe zu erheben und hierüber mit den pädagogischen Fach- und Leitungskräften, den Kindern, Jugendlichen und Familien ins Gespräch zu kommen. So gelingt mit der Zeit Vernetzung. Austauschformate werden gemeinsam etabliert. Im Zuge dieses Prozesses werden Schwerpunktthemen erarbeitet. Ideen werden zu ersten Praxisansätzen weiterentwickelt. Das wachsende Bildungsnetzwerk gibt sich verbindliche Regeln zur Zusammenarbeit. Ziel ist es, aktuelle Herausforderungen miteinander zu teilen.

- Mithilfe einer Bedarfsanalyse wird die Ausgangssituation erfasst. Hieraus leiten sich die gemeinsamen Ziele für die Zusammenarbeit ab. Anhand dieser Ziele und moderiert durch die PW-Leitung entwickelt sich ein bedarfsorientierter Austausch der Bildungsakteur:innen zu fachlichen und inhaltlichen Schwerpunkten ihrer Arbeit. Eingeladen zu diesem Prozess sind alle Bildungsakteur:innen im Sozialraum. Die Netzwerkarbeit beruht auf Vertrauen, Engagement und Freiwilligkeit.
- Die Grundlage für eine gute Kooperation: Die Regeln der Zusammenarbeit legen die Netzwerkteilnehmer:innen gemeinsam fest und teilen diese.
- Die multiprofessionelle Kooperation bildet den Kern der Arbeit im Bildungsnetzwerk. Der regelmäßige Austausch ermöglicht den Bildungsakteur:innen Vertrauen zueinander auf- bzw. auszubauen. So tragen sie die Chancen und den Nutzen der gemeinsamen Arbeit in ihre Institutionen. Die gemeinsame räumliche Orientierung in einem Sozialraum unterstützt die Entstehung einer Verantwortungsgemeinschaft für gute Bildung.

Gemeinsame Entwicklungsarbeit



Akteur:innen betreiben gemeinsam Entwicklungsarbeit.

Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse der Bedarfsanalyse sind der Ausgangspunkt für die Entwicklungsarbeit im lokalen Bildungsnetzwerk von Ein Quadratkilometer Bildung. (Weitere) Kooperationen werden auf- bzw. ausgebaut. Alle Bildungsakteur:innen im Sozialraum werden angesprochen und aktiv in die Netzwerkarbeit einbezogen. Die Leitung der PW moderiert und begleitet diese Prozesse. Sie gibt Impulse aus dem bundesweiten Netzwerk und wirbt bedarfsgerecht Mittel ein.

- In einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen werden gemeinsame Projekte und Praxisansätze entwickelt und erprobt. Bestehende Angebote werden integriert und bei Bedarf weiterentwickelt. Der multiprofessionelle Charakter des Bildungsnetzwerks ermöglicht Perspektiv- und Kompetenzvielfalt und birgt das Potenzial unterschiedlicher professioneller Ansätze.
- In unterschiedlichen Beteiligungsformaten sind alle Gruppen, die im Sozialraum leben (Familien, Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche), in die Aktivitäten des Bildungsnetzwerks eingebunden. Sie haben die Möglichkeit ihre Anliegen und Perspektiven einzubringen. Ehrenamtliche werden durch die Pädagogische Werkstatt bedarfsgerecht angesprochen, qualifiziert und in ihrem Ehrenamt begleitet.
- Die einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit fördert die Netzwerkkompetenzen der Bildungsakteur:innen. Eigene fachliche Kompetenzen werden im Austausch mit anderen Fach- und Leitungskräften weiterentwickelt. Gemeinsame Fortbildungen finden statt.

Weiterbildung und Qualitätsentwicklung



Bildungsakteur:innen bilden sich weiter und betreiben Qualitätsentwicklung.

Die Leitung der Pädagogischen Werkstatt begleitet die lokalen Bildungseinrichtungen bei der bedarfsorientierten Stärkung des Einrichtungsprofils – immer mit Blick auf den umgebenden Sozialraum. Dies umfasst beispielsweise Weiterbildungen inklusive der notwendigen Schritte zur Öffnung der Institutionen für weitere Professionen und Ehrenamtliche. Diese Entwicklungen wirken bereichernd auf die Arbeit der Fachkräfte und führen zu einer systematischen Qualitätsentwicklung der Bildungsinstitutionen.

- Die Bildungseinrichtungen werden gestärkt, Ressourcen gezielter eingesetzt und Praxislösungen in den Einrichtungen umgesetzt und verankert. Für Räumlichkeiten in den Bildungseinrichtungen entstehen verschiedene Nutzungsszenarien. Die pädagogischen Fachkräfte erfahren eine Bereicherung und Entlastung ihrer professionellen Tätigkeit.
- Eine systematische Qualitätsentwicklung in Form von Weiterbildungen und Unterrichtsentwicklung stärkt die Qualität der Bildungseinrichtungen und ihrer Angebote.
- Die Unterstützung durch Ehrenamtliche und Honorarkräfte in den Bildungsinstitutionen erhöht sich. Zugänge werden erleichtert.

Bessere Förderung und Unterstützung



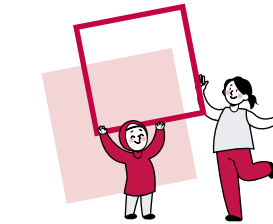
Förderungen und Unterstützung vor Ort werden besser.

Die gemeinsamen Praxislösungen bereichern die Bildungsarbeit im Sozialraum. Die Leitung der PW fördert die Wahrnehmung der gestärkten Bildungsarbeit und identifiziert mit den beteiligten Zielgruppen Möglichkeiten, um die Angebote bestmöglich ineinandergreifen zu lassen. Das Netzwerk ist gestärkt bei neu aufkommenden Bedarfen und kann diese in die gemeinsame Arbeit integrieren.

- Die Unterstützung für Familien wird gestärkt, indem bedarfsgerecht Wissen über das Bildungssystem und die -angebote vermittelt wird. Der Austausch über die Kinder verbessert sich. Familien nehmen Angebote der Bildungseinrichtungen verstärkt wahr.

- Die Unterstützung für Kinder und Jugendliche wird stärker „vom Kind gedacht“ und ermöglicht so eine bessere individuelle Lernbegleitung und -entwicklung.
- Die Bildungseinrichtungen im Sozialraum gestalten Bildungsübergänge institutionenübergreifend. Sie stehen in regelmäßigem Austausch miteinander. Die Angebote und Maßnahmen bauen aufeinander auf und greifen ineinander. Neu auftretende Herausforderungen können besser gelöst werden.

Nutzen auf verschiedenen Ebenen



Nutzen für Kinder und Jugendliche, Familien, Einrichtungen und Kommune entsteht.

Dauerhafter Nutzen bei allen vom Programm adressierten Zielgruppen entsteht. Die Bildungsarbeit im Sozialraum ist systematischer auf die Bedarfe der Zielgruppen abgestimmt und schafft nachhaltige Veränderung im Sozialraum. Die Fach- und Leitungskräfte sowie bildungspolitischen Akteur:innen sind gestärkt für plötzlich auftretende Herausforderungen. Das Bildungsnetzwerk bietet mit seiner von Vertrauen geprägten Struktur der Zusammenarbeit eine gute Grundlage – eine Verantwortungsgemeinschaft.

- Die Familien erleben positive Beziehungen zu Bildungsinstitutionen und erfahren Wertschätzung und Anerkennung.
- Kinder und Jugendliche haben bessere Bildungsvoraussetzungen, da Förderbedarfe frühzeitig erfasst werden können und Förderformate in den Alltag integriert sind. Sie erreichen häufiger die Basiskompetenzen in Lesen, Schreiben, Rechnen und sind erfolgreicher bei Bildungsübergängen und Abschlüssen. Es entstehen mehr Möglichkeiten der sozialen Teilhabe.
- Die Einrichtungen des Bildungsnetzwerks besitzen ein attraktives Profil für die übrigen Zielgruppen des Programms. Die Zusammensetzung von Lerngruppen ist lernförderlicher und die Zufriedenheit der beteiligten Gruppen (Fachkräfte, Familien, Kinder und Jugendliche) hat sich gesteigert.
- Die pädagogischen Fachkräfte werden von zusätzlichen Aufgaben entlastet und erfahren eine Bereicherung und höhere Wertschätzung ihrer Arbeit.
- Die Bildungsarbeit im Sozialraum wird von der Kommune als gestärkt wahrgenommen. Die Kommune ist engagierte Bildungsakteurin, die ihr Handeln an den Bedarfen des Sozialraums ausrichtet.

Impressum

Herausgeberin



Stiftung
Ein Quadratkilometer
Bildung

**Stiftung
Ein Quadratkilometer
Bildung gGmbH**

Katharina Lezius
Freudenbergstraße 2
69469 Weinheim a. d. Bergstraße

info@km2-bildung.de
www.km2-bildung.de

Redaktion

Dr. Margot Belet
Katharina Lezius
Silke Lock
Jan Rebentisch
Benita Ross

Lektorat

Ines Eifler

Gestaltung

Eva Stöcker

Druckerei

Pinguin Druck Berlin



Gefördert durch:

FREUDENBERG
STIFTUNG

